

KLAMIS – Auftaktveranstaltung am 24.02.2010 im Planungsverband Ballungsraum Frankfurt / Rhein-Main

Diskussionsrunde zum Thema Siedlungsklima

Die Arbeitsgruppe möchte herausfinden, wie **Kaltluftschneisen** im **Regionalplan** verankert und künftig besser gesichert werden können.

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) hat das **Mikroskalige Urbane Klima-Modell MUKLIMO_3** entwickelt. Hiermit wurde u.a. für die Stadt Frankfurt die Entwicklung der Sommertage und Tropennächte untersucht. Das Bankenviertel in der Innenstadt stellt nachts aufgrund der Energie speichernden Betonmassen ein thermisches Problem dar. Neben der Zusammenarbeit mit Frankfurt laufen derzeit ähnliche Projekte mit den Städten Berlin, Köln und Wien. Der DWD möchte „Tools“ entwickeln, um das Siedlungsklima noch besser analysieren zu können.

In der Stadtplanung findet ein **Paradigmenwechsel** statt. Ihr stehen **Prognosedaten** zur Verfügung, die die zukünftige Klimaänderung differenziert nach Stadtteilen aufzeigbar machen. Es gilt als sicher, dass Sommertage in den nächsten Jahrzehnten zunehmen, wobei städtische Bereiche besonders betroffen sind.

Die Stadt Frankfurt hat eine **Koordinierungsstelle Klimawandel** eingerichtet, welche eine Anpassungsstrategie erarbeitet. Zudem liegt ein **digitaler Klimaatlas** vor. Im Rahmen des Projekts „**Blick in die Zukunft**“ soll die Zusammenarbeit mit dem DWD vertieft werden. Für klimarelevante Schwerpunkte im Stadtgebiet sind konkrete Maßnahmen wie Entsiegelung, Begrünung, Photovoltaik- oder Markiseninstallationen angedacht. Das Stadtklima kann auch durch gezielte planerische Eingriffe positiv beeinflusst werden. So könnten Konversionsflächen zurückgebaut werden, um Belüftungsbahnen zu schaffen.

Mit einer intelligenten Innenraumentwicklung sind vorwiegend Maßnahmen der **Oberflächengestaltung**, wie Dachbegrünung, Verschattung, angepasster Asphalt aber auch Passivhäuser gemeint. Es gibt viele gestalterische Möglichkeiten, wie etwa die mehrfache Reflexion der Sonneneinstrahlung. Gebäude können zur gegenseitigen Beschattung enger aneinander gebaut werden.

Kommunen erfassen die Thematik Siedlungsklima auch mit den Begriffen Luftreinhaltung bzw. -hygiene. Für die Planung konkreter Maßnahmen ist Folgendes zu beachten: In Betracht kommt mehr der vorhandene Bestand und weniger die Neubauten. Maßnahmenfelder liegen in der **Bestandserneuerung** sowie der **Gestaltung**. Aktuelle Architekturwettbewerbe sind dezidiert auf Entsiegelung und Begrünung ausgerichtet. Mit der Politik muss über konkreten **Handlungsbedarf** und **Anpassungsstrategien** an den Klimawandel gesprochen werden.

Die Abgrenzung der **Regionalen Grünzüge** ist zu überdenken. Für eine Bewertung der Regionalen Grünzüge ist neues Datenmaterial zu verwenden bzw. zu erheben.

Im ländlichen Raum sind viele Baugebiete der 50er und 60er Jahre zerstückelt. Im Moment werden diese Baulücken teilweise geschlossen. In Dörfern und Kleinstädten gibt es eine Vielzahl von verdichteten Hinterhofbereichen. Erfahrungsgemäß beteiligen sich die Bürger an **Förderprogrammen**, wenn diese erkennbar **langfristig angelegt** und zuverlässig sind. Auf kommunaler Ebene sind sowohl Überdachungen als auch Platzbegrünungen möglich.

„**Klimagerechtigkeit**“: Wie steht es um die sozialen Implikationen des Klimawandels? Werden wohlhabendere Bevölkerungsschichten aus betroffenen Gebieten wegziehen und „**Klimaghettos**“ entstehen? Hierzu gibt es in einigen Städten bereits erste Anzeichen.

Für die Mitgliedskommunen des Modellgebietes soll ein **Handlungsleitfaden zur Anpassung an den Klimawandel** erstellt werden.

Die erste Arbeitsgruppensitzung Siedlungsklima wird am 24.04.2010 im Planungsverband ab 9 Uhr in Raum 3.29 stattfinden.

